

Kyryll Preobrazhenskiy

Tram 4 inner voice radio

2007

Soundinstallation

Die Stadt Kassel und die in ihr lebenden Menschen wurde seit der ersten Documenta immer wieder von Künstlern mit in die Ausstellung einbezogen. Die Soundinstallation *Tram 4 inner voice radio* des Moskauer Künstlers Kyryll Preobrazhenskiy fügt sich in diese Tradition ein, im Gegensatz zu Werken wie Beuys *1000 Eichen* wird Preobrazhenskiys Installation allerdings nicht über die Documenta hinaus bestehen. Die quer durch die Kassel rollende Installation ist so flüchtig, wie ihr Thema: das Reisen.

In zehn Straßenbahnen der Linie 4 sind Kopfhörer installiert, über die der neugierige Fahrgast einem "Radioprogramm" der besonderen Art lauschen kann: Es ist jeweils eine Stimme zu hören, die eine Geschichte in einer fremden Sprache erzählt - unterlegt mit einer Klangcollage. Die Kopfhörer sind laut genug, um die Geräusche in der Straßenbahn vollständig zu übertönen und isolieren so den Hörenden akustisch von seiner Umgebung. Ist er der fremden Sprache nicht mächtig, regen ihn zwar einzelne bekannte Wörter oder die Intonation des Sprechers dazu an, über den Inhalt des Gesprochenen zu assoziieren. Doch bleibt der Hörer vom eigentlichen Inhalt der Geschichte ausgeschlossen: Der Fahrgast wird zum Fremden. So findet sich der Zuhörer, vielleicht ohne es zu wissen, in der Situation der geheimnisvollen Sprecher wieder: Alle Aufnahmen stammen von Kassler Bürgern, die in die Stadt zugezogen sind. Sie alle mussten sich mit dem Gefühl der Fremdheit auseinandersetzen.

Das Reisen in einer Straßenbahn bietet Gelegenheit zur Selbstreflexion. Die kurze Fahrzeit verhindert, sich in eine Lektüre zu vertiefen oder Bekanntschaften mit anderen Reisenden zu schließen, wie es auf langen Bahnreisen geschehen kann. So verweilt der Fahrgast in einem Zustand des Wartens und der untätigen Ruhe, und zugleich des Übergangs und der Bewegung. Draußen sieht er die Stadt vorüberziehen, im Inneren die Mitreisenden. Vielleicht erkennt er in der Fensterscheibe sein eigenes, fast transparentes Spiegelbild oder er nutzt diese Spiegelung, um dezent Fahrgäste zu beobachten. Dieser Zustand regt an, über die eigene Position, die eigenen Wünsche und Ziele, oder die Vergangenheit nachzudenken.

In einer Straßenbahn befindet sich der Reisende in einer merkwürdigen Situation der intimen Anonymität: Gespräche können in der Unverbindlichkeit der Straßenbahn einen sehr privaten Charakter gewinnen, gerade weil es einem zuhörenden Dritten höchstens bruchstückhaft möglich ist, den Gehalt der Konversation zu erschließen. Bei *Tram 4 inner voice radio* ist es wie bei einem belauschten Gespräch nicht möglich, durch Nachfragen dem Inhalt näher zu kommen. Der Zuhörer kann lediglich entscheiden, ob er der Stimme folgt oder den Kopfhörer abzusetzen.

Hört man lange genug das Radio, erklingt irgendwann eine verständliche Sprache. Plötzlich ist die Geschichte verständlich: Man ist nicht mehr ausgeschlossen, sondern befindet sich überraschend in Gesellschaft mit der unbekanntenen Stimme. Die Sprache wird zum Schlüssel und gewährt Zugang in diese sich öffnende Welt einer intimen Erzählung. Man wird mit einer wunderlichen und wahrhaft bewegenden Geschichte über das Reisen belohnt.

(Holger Büch)